

Sitzungsvorlage Nr. 215/2018

Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur und
Verwaltung
am 08.10.2018



zur Beschlussfassung

- Öffentliche Sitzung -

17.09.2018 - Dokument1
073 - WIV-Ö - 215/2018

Zu Tagesordnungspunkt 1

Regionale Initiativen und Angebote zur Transformation in den Bereichen Automotive und Industrieproduktion, u. a. Antrag der Gruppe Innovative Politik vom 11.10.2017, Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 20.10.2017 und Anträge der CDU-Fraktion vom 23.10.2017 und 11.05.2018

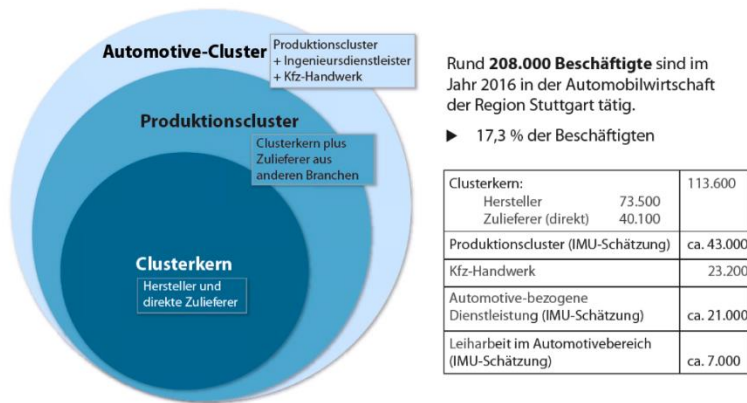
I. Sachvortrag

Die Region Stuttgart als einer der innovativsten Industriestandorte Europas steht vor weitreichenden Herausforderungen. Dies betrifft zum einen den Strukturwandel, insbesondere durch die Digitalisierung und die Veränderungen des Mobilitätssystems sowie deren Auswirkungen auf den Fahrzeugbau und die Industrieproduktion. Zum anderen spielen hier auch globale Entwicklungen wie wachsende Einschränkungen dieser exportstarken Region durch Zollschranken oder die zunehmende Verlagerung von Produktions- und Entwicklungsumfängen in die wichtigsten Kundenmärkte eine große Rolle. Gewachsene Strukturen in Wirtschaft und Wissenschaft verändern sich. Es ergeben sich einerseits neue Möglichkeiten durch die Entstehung neuer Geschäftsmodelle, Forschungsfelder, Unternehmen und Arbeitsplätze, während andererseits bestehende Strukturen und Akteure bedroht sind. Unternehmen müssen sich daher weiter entwickeln und Beschäftigte sich weiter qualifizieren. Dass der Wandel bereits begonnen hat und sich weiter fortsetzen wird, ist unbestreitbar. Wie stark und in welcher Form die Region, die einzelnen Branchen und die einzelnen Beschäftigten betroffen sind, ist Gegenstand vieler Studien und Diskussionen – ein einheitliches Bild gibt es aber bisher nicht.

1. Transformation Automotive

Die Region Stuttgart gilt als eines der wenigen Beispiele für einen kompletten Automotive-Cluster und zählt damit zu den bedeutendsten Automobilstandorten der Welt. Die Wertschöpfungsbeziehungen sind weitaus stärker regional vernetzt als an konkurrierenden Standorten. Die Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ ist der mit Abstand größte Wirtschaftszweig des Verarbeitenden Gewerbes in der Region Stuttgart. Zahlreiche Zulieferer sind anderen Wirtschaftszweigen wie z.B. dem Maschinenbau zugeordnet. Hinzu kommen weitere für den Automotive-Cluster elementare Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor, z.B. Ingenieurdienstleister, IT- und Softwareschmieden, Design- und Kommunikationsunternehmen sowie private und öffentliche Forschungsinstitute. Insgesamt können rund 208.000 Beschäftigte zum Automotive-Cluster der Region Stuttgart gezählt werden.

Abbildung 1: Beschäftigung im Automobilcluster Region Stuttgart



Quelle: Dispan et al., Strukturbericht 2017, S. 80

Aufgrund tiefgreifender technologischer, struktureller und gesellschaftlicher Veränderungen stehen die Wertschöpfungsketten der Automobilindustrie unter starkem Veränderungsdruck. Digitalisierung, Car-Sharing und vernetzte Autos lassen neue Geschäftsmodelle entstehen. Mit dem Vormarsch von Elektroantrieben und dem Verlust von globalen Marktanteilen für den Verbrennungsmotor sowie von der Entwicklung hin zum autonomen Fahren ist die wichtigste Branche der Region stark betroffen. Dieser Wandel wird in den nächsten Jahren zu deutlichen Veränderungen in den bisherigen Wertschöpfungsketten und im Branchengefüge führen und deutliche Auswirkungen auf die Beschäftigung und die Qualifikationsbedarfe in der Region haben.

Zu den Beschäftigungseffekten durch die Elektromobilität wurden mehrere Studien veröffentlicht: „ELAB 2“ (Fraunhofer IAO 2018), „Mobiles Baden-Württemberg“ (Baden-Württemberg-Stiftung 2017) und „Strukturanalyse und Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg“ (IAW, ZEW, Ifo Institut und Fraunhofer ISI 2017). Die Wirkungen auf die Beschäftigung hängen sehr stark vom zeitlichen Verlauf der Umstellung und den jeweiligen Anteilen von Hybrid- bzw. batterieelektrischen Antrieben ab. Aktuelle Marktszenarien gehen – im Gegensatz zu früheren Studien – von einem rascheren Wandel zu batterieelektrischen Fahrzeugen und einer eher geringeren Bedeutung von Hybridantrieben als Übergangstechnologie aus. Da der Aufwand zur Herstellung von batterieelektrischen Fahrzeugantrieben deutlich niedriger ist als von klassischen Verbrennungsmotoren oder Hybridantrieben, verbinden die aktuellen Studien mit dem Wandel zur Elektromobilität bis zum Jahr 2030 eher Beschäftigungsverluste:

- „ELAB 2“ geht von Beschäftigungsverlusten zwischen 11 % und 35 % bei den Beschäftigten im Antriebsstrang aus;
- „Mobiles Baden-Württemberg“ kommt für Baden-Württemberg zu einem Beschäftigungsrückgang zwischen 50.000 und 160.000 Arbeitsplätzen (das entspricht in der Größenordnung den Ergebnissen von ELAB 2);
- nach „Strukturanalyse und Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg“ können im Saldo bis zu 52.300 Beschäftigte negativ von der Elektromobilität betroffen sein.

Methodisch sind die Ergebnisse der angeführten Studien nicht auf die Region Stuttgart übertragbar: So können die erwarteten Umsatzrückgänge für einzelne Unternehmen oder Betriebe in der Region zum Verfehlen der Gewinnschwelle und damit zur Gefährdung des kompletten Standortes statt zu einem proportionalen Beschäftigungsrückgang führen. Eine damit verbundene Marktberreinigung könnte aber auch für einzelne Standorte in der Region ein Umsatz- und Beschäftigungswachstum mit sich bringen. Darüber hinaus ist nicht ableitbar, wie die Wertschöpfung bei der Produktion neuer Komponenten zwischen OEM und Zulieferern, aber auch zwischen den Weltmarktregionen aufgeteilt wird.

Strukturpolitischer Handlungsbedarf

Erst eine detaillierte Betroffenheitsanalyse für die Region kann wichtige Impulse für eine Identifizierung regionalpolitischer Handlungsbedarfe zur Beschäftigungssicherung, zu Unternehmensstrategien insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen sowie zur Entwicklung regionalpolitischer Strategien und Maßnahmen liefern. Neben den Besonderheiten der Unternehmen und der regionalen Branchenstandorte müssen dazu auch differenzierter einzelne Beschäftigtengruppen und deren unterschiedliche Betroffenheit durch den Wandel zur Elektromobilität berücksichtigt werden. Denn Tätigkeiten fallen vor allem bei Zulieferern und den Komponentenwerken der OEM weg, die sich auf den klassischen Antriebsstrang des Verbrennungsmotors spezialisiert haben, während beispielsweise die Endmontage bei den OEM selbst relativ wenig betroffen ist. Deshalb ist auch eine sehr viel detailliertere Darstellung als in den bisherigen Strukturberichten für die Region erforderlich.

Um Unternehmen der Region bei der Transformation zur Elektromobilität zu unterstützen, zeichnet sich damit folgender strukturpolitischer Handlungsbedarf für die regionalen Akteure ab:

- Identifizierung von Unternehmen, die sich auf Komponenten des klassischen Antriebsstrangs spezialisiert haben und die deshalb von dem Wandel zur Elektromobilität besonders betroffen sind.
- Eine detaillierte und mit wissenschaftlichen Methoden gestützte Abschätzung der betroffenen Beschäftigtengruppen und des Umfangs ihrer Betroffenheit für die Unternehmensstandorte des Automobilclusters.
- Die Entwicklung von Unterstützungsangeboten für diese Unternehmen.

1.1 Transformationsbündnis Automobilwirtschaft Region Stuttgart

Die genannten Herausforderungen können nur im Schulterschluss aller Akteure des Automobilclusters, der Politik, von Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften, der Arbeitsverwaltung und der Zivilgesellschaft bewältigt werden. Das Ziel ist, in gemeinsamer Verantwortung die Automobilindustrie als Leitbranche der Region auf ihrem Weg in die Zukunft nachhaltiger und intelligenter Mobilität politisch, wissenschaftlich und in den Betrieben vor Ort zu unterstützen.

Das Land hat mit dem Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg der Landesregierung und dem daran angeknüpften Transformationsrat Automobilwirtschaft Baden-Württemberg des Wirtschaftsministeriums bereits die Initiative in diese Richtung ergriffen. So wird in einem Landesprojekt beispielsweise ein Technologiekalender entwickelt, mit dem Unternehmen einschätzen können, inwieweit sie künftig mit ihren Kompetenzen, ihrem Produktions-Know-how auch Bauteile für die Komponenten der Elektromobilität herstellen und anbieten können. Die Region ist über die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) in diesen Gremien vertreten und in entsprechende Aktivitäten involviert. Von Seiten des Landes und der IG Metall wurde die Erwartung geäußert und angeregt, dass die Region Stuttgart als Hauptstadt- und im Land in stärkstem Maße betroffene Region zusätzliche Arbeitsstrukturen auf regionaler Ebene etabliert und konkrete Maßnahmen und Projekte initiiert und umsetzt.

Als Reaktion hat sich am 19. Januar 2018 auf Einladung der WRS das „Transformationsbündnis Automobilwirtschaft Region Stuttgart“ (Trafo RS) gegründet. Es soll unter Berücksichtigung regionspezifischer Herausforderungen den Wandel in der Branche begleiten und insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen der Region Stuttgart Transformations- respektive Anpassungsprozesse im Hinblick auf die erkennbaren Auswirkungen auf Beschäftigung und Qualifikationsbedarf unterstützen.

Folgende Mitglieder der Fachkräfteallianz Region Stuttgart sind neben der WRS Gründungsmitglieder und bringen ihre arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Kompetenzen in das regionale Transformationsbündnis ein: Agenturen für Arbeit, Handwerksammer Region Stuttgart, Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart, Arbeitgeberverband Südwestmetall, IG Metall Region Stuttgart und DGB Region Nordwürttemberg. Um die vielfältigen Wandelphänomene in der Arbeitswelt und bei Beschäftigung und Qualifikation möglichst umfassend behandeln, analysieren und daraus passgenaue konkrete Unterstützungsangebote entwickeln zu können, ist die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern, Verbänden, Forschungseinrichtungen und vor allem betroffenen Unternehmen entlang der kompletten Wertschöpfungskette notwendig und erwünscht. Die WRS leitet das Trafo RS und unterhält die Geschäftsstelle.

Zielsetzungen Transformationsbündnis Automobilwirtschaft Region Stuttgart

Das Trafo RS befasst sich mit den spezifischen Rahmenbedingungen der Region Stuttgart im Transformationsprozess der Automobilbranche und stellt die Herausforderungen für die Beschäftigung und Qualifikation der (zukünftigen) Mitarbeiter in den Fokus. Dabei zielt es vor allem auf kleine und mittlere Unternehmen entlang der kompletten Wertschöpfungskette.

Folgende Fragen und deren Beantwortung stehen im Mittelpunkt des Austauschs und der Diskussion:

- Welche Kompetenzen liegen in den Unternehmen derzeit vor?
- Welche Kompetenzen sind bei den Mitarbeitern zukünftig gefordert?
- Wie kann eine Bedarfslücke gedeckt werden, intern und/oder extern?
- Wie müssen passgenaue Qualifizierungsangebote aus Sicht der Unternehmen aussehen und wie können diese organisiert und finanziert werden?
- Wie viele/welche Mitarbeiter können betriebsintern von alten Tätigkeitsbereichen auf neue Einsatzfelder weiterqualifiziert werden?
- Wo/in welchen Bereichen entstehen neue Arbeitsplätze, wo fallen Arbeitsplätze weg mit welchen Kompetenzen?
- Wie gelingen reibungslose Übergänge zu neuen Tätigkeitsbereichen/Arbeitsplätzen, sowohl intern als auch extern? Wie können direkte „Transferbrücken“ innerhalb eines Unternehmens und zwischen Unternehmen organisiert und finanziert werden? Welche Auffang-/Brückeninstitutionen müssen geschaffen werden für Interimszeiten?
- Wo entsteht Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei den Unternehmen und wie lässt sich dieser durch bereits vorhandene oder neu zu entwickelnde Maßnahmen und Initiativen decken?

Arbeitsweise des Transformationsbündnisses Automobilwirtschaft Region Stuttgart

Das Bündnis will sich durch den Dialog zwischen institutionellen, wissenschaftlichen und politischen Vertretern der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik einerseits sowie kleinen und mittleren Unternehmen der Automobilwirtschaft andererseits Orientierung verschaffen und Orientierung geben. Es geht darum, vorhandenes Wissen der beteiligten Partner einzubringen, gemeinsam Wissen zu entwickeln und dieses anzuwenden.

Angestrebte Ergebnisse:

- Identifizierung der für die Region Stuttgart spezifischen Handlungsfelder und Fragestellungen
- Realistische Szenarien für die Veränderungen der automobilen Wertschöpfungszusammenhänge in Bezug auf Beschäftigung und Qualifizierung
- Lösungsvorschläge und Aktionspläne, die in definierten Zeiträumen von den beteiligten Partnern in ihrer jeweiligen Zuständigkeit umgesetzt werden

- Transparenz über die Aktivitäten des Trafo RS bei Politik und Unternehmen und ihren Beschäftigten sowie der regionalen Öffentlichkeit
- Lobbyarbeit für die besonderen Herausforderungen und Interessen der Region Stuttgart gegenüber dem Land

Zur Erreichung dieser Ergebnisse wird ein Themenbearbeitungsprozess mit Schnittstelle zur regionalen Politik und Öffentlichkeit organisiert. Im Mittelpunkt stehen persönliche Gespräche aber auch „Hearings“ mit den institutionellen Partnern und den betroffenen. Hinzu kommen öffentliche Aktionen, um den Transfer in die Breite zu ermöglichen.

Künftige und bereits umgesetzte Maßnahmen und Angebote

Identifizierung von betroffenen Unternehmen und Abschätzung der Beschäftigungswirkung

Die WRS und die IG Metall haben die IMU Institut Stuttgart GmbH damit beauftragt, 100 kleine und mittlere Unternehmen, die sich auf den klassischen Antriebsstrang spezialisiert haben, zu identifizieren und eine Abschätzung der Beschäftigungseffekte aufgrund des Wandels zur Elektromobilität für die Region Stuttgart vorzunehmen.

Derzeit werden durch das IMU Institut die Unternehmen identifiziert und zu ihrer Betroffenheit durch den Strukturwandel und die Konsequenzen insbesondere für Qualifikation und Beschäftigung befragt. Das IMU Institut erarbeitet derzeit außerdem eine detaillierte Abschätzung, welche Beschäftigtengruppen in welchem Umfang in der Region von dem Wandel zur Elektromobilität betroffen sein können. Es stützt sich dabei auf das methodische Vorgehen zur Abschätzung von Beschäftigungseffekten, das für die „Strukturstudie BWe mobil 2018“ entwickelt wurde. Diese Studie wird derzeit für die Landesagentur e-mobil BW GmbH erarbeitet.

Auf der Basis der Ergebnisse wird im November ein Workshop stattfinden, in dem Handlungsansätze für die WRS und die Partner des Trafo RS identifiziert und erarbeitet werden. Für die kleinen und mittleren Unternehmen soll ein Unterstützungs- und Beratungskonzept erarbeitet werden.

Hearings

In Hearings mit den institutionellen Partnern und den betroffenen Unternehmen werden die oben genannten Fragenstellungen diskutiert, Problemfelder analysiert sowie für die Region Stuttgart spezifische Handlungsfelder und Fragestellungen identifiziert. Daran anknüpfend werden konkrete Maßnahmen und Projekte initiiert, die in definierten Zeiträumen von den Partnern in ihrer jeweiligen Zuständigkeit umgesetzt werden. Ein erstes Hearing im geschlossenen, nicht-öffentlichen Rahmen fand am 5. Juli 2018 mit den institutionellen Gründungsmitgliedern und weiteren Institutionen sowie kleinen und mittleren Unternehmen statt. Weitere Hearings sind u.a. auf Basis der Ergebnisse der Studie des IMU Instituts geplant.

Austausch mit Partnern

Zwischenergebnisse des Trafo RS wie etwa die Ergebnisse von Hearings oder von Studien werden ebenso wie die oben genannten Fragestellungen mit Vertretern der Regionalfraktionen und weiteren Partnern diskutiert. Erste Zwischenergebnisse werden am 25. September 2018 im Treffen des Arbeitskreises Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik vorgestellt und diskutiert. Zur Frage nach regionalen Möglichkeiten der unternehmensspezifischen Qualifikationsbedarfsermittlung und der Entwicklung passgenauer Qualifizierungsangebote fand ein Erfahrungsaustauschkreis mit Partnern der Fachkräfteallianz Region Stuttgart, weiteren arbeitsmarktpolitischen Akteuren und dem Innovationsbüro Fachkräfte für die Region, Berlin am 28. Juni 2018 statt.

Austausch mit europäischen Partnern

Im EU-Projekt „DRIVES“ arbeitet die WRS mit europäischen Projektpartnern zusammen. Hier tauscht sie sich zu regionsspezifische Herausforderungen, Handlungsansätze und zukunftsorientierter Aus- und Weiterbildung bei Zulieferunternehmen in der Automobilbranche aus. Im Rahmen des Projekts soll auch eine Blaupause für einen neuen Qualifikationsrahmen erarbeitet werden. Am 19. September 2018 fand ein Projekttreffen in Stuttgart statt, bei dem speziell die Aktivitäten des Trafo RS vorgestellt und diskutiert wurden.

1.2 Clusterinitiative Automotive Region Stuttgart (CARS)

Die WRS engagiert sich seit 20 Jahren im Fahrzeugbausektor und unterstützt mit ihrer Clusterinitiative Automotive Region Stuttgart (CARS) kleine und mittlere Unternehmen dabei, ihre Innovationsfähigkeit weiter auszubauen. Emissionsfreie Antriebe und automatisiertes Fahren sind aktuell die inhaltlichen Schwerpunkte der Clusterinitiative CARS. Unter Nachhaltiger Mobilität werden heute nicht nur moderne Fahrzeuge und Antriebe verstanden, sondern auch Mobilitätskonzepte und Dienstleistungen, die auf eine Bereitstellung von Mobilität jenseits vom individuellen Autobesitz zielen. Die Aktivitäten im Rahmen von CARS wurden und werden vor dem Hintergrund der Herausforderungen durch Elektrifizierung, Digitalisierung, autonomes Fahren und Sharing-Modelle weiter ausgebaut. Information über Branchentrends und Sensibilisierung über die Konsequenzen, die Verbesserung der Kommunikation innerhalb des Fahrzeugbaclusters ebenso wie zwischen Unternehmen und der Wissenschaft sowie die Unterstützung von Startups zählen dabei zu den wichtigsten Aktivitäten.

Veranstaltungen

Zu den Veranstaltungsformaten von CARS zählen der Treffpunkt Automotive, das TecNet ConnectedCar, das Zukunftsforum mittelständischer Automobilzulieferer und Wirtschaft trifft Wissenschaft.

Beim Treffpunkt Automotive werden aktuelle und relevante Themen der Automotive-Branche aufgegriffen und für ein breites Publikum erlebbar gemacht. Zur Teilnahme eingeladen sind Mitarbeiter und Entscheidungsträger aus den Hersteller- und Zuliefererbetrieben der Fahrzeugbaubranche sowie, je nach Thema, angrenzenden Industriezweigen. Zugpferd des Treffpunkt Automotive ist in der Regel eine über Branchengrenzen hinaus bekannte Persönlichkeit, die eine gewisse Strahlkraft besitzt. Die Themenschwerpunkte sind Nachhaltige Mobilität, der Strukturwandel im Fahrzeugbau sowie der Umgang mit disruptiven Innovationen. Im Juni 2018 fand der Treffpunkt Automotive in den Räumlichkeiten der ARENA 2036 statt und befasste sich mit folgenden Fragenstellungen: Wie gelingt es den Unternehmen der Region Stuttgart, die bestehenden Potenziale in jungen Unternehmen in neue und erfolgreiche Konzepte zu transferieren? Welche Trends, welche neuen Märkte bieten Wachstumsmöglichkeiten?

Mit den TecNets ConnectedCar wird die Entwicklung zum vernetzten Fahrzeug und der Weg der Region Stuttgart von der Automobilregion zur Mobilitätsregion unterstützt. In den TecNets, die eher den Rahmen von Workshops haben, wird Zulieferern des Fahrzeugbaus die Gelegenheit geboten, im Austausch mit anderen Unternehmern neue Ideen voranzubringen, gemeinsame Projekte zu definieren und Problemstellungen zu lösen. In der Regel finden die Treffen des TecNets bei einem Unternehmen statt, das auch Einblicke in seine Arbeit gibt. Der Fokus der Veranstaltung im April 2018 lag auf dem Themenfeld automatisierter Logistikprozesse. Beim Treffen im September wird unter anderem über die Ethik der Maschinen diskutiert und ein voll automatisiertes Fahrzeug vorgestellt.

Gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg hat die WRS im Januar 2018 das 1. Zukunftsforum für mittelständische Automobilzulieferer veranstaltet. Einem hochkarätigen Publikum von ca.

70 Entscheidern aus der regionalen Fahrzeugbaubranche wurde ein vielfältiger Mix an Informationen geboten. So wurde einerseits der Blickwinkel des Ministeriums und der Clusterverbundes Automotive-BW dargestellt, andererseits aber auch direkt Einblick gewährt in die Zukunftsplanung dreier mittelständischer Zulieferunternehmen der Region.

Die Veranstaltungsreihe Wirtschaft trifft Wissenschaft wird 2019 wieder aufgelegt. Sie führt gezielt Zulieferunternehmen mit Hochschulinstituten zusammen. Die Unternehmen können sich dabei über die Transferangebote der Institute informieren.

Start-Ups unterstützen

Der M.TECH Accelerator fördert innovative Gründungsideen aus den Bereichen Mobilität, Manufacturing und Engineering. Das dreijährige Projekt, das Anfang 2018 mit 14 Gründerteams gestartet ist, wird gefördert aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Landesmitteln des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg. Projektpartner sind neben der WRS die Wirtschaftsförderung der Stadt Stuttgart, die Wirtschaftsinitiative bwcon, der Wizemann Space und die Technologie-Transfer-Initiative an der Universität Stuttgart. Die WRS organisiert Acceleration Seminare am M.TECH Accelerator. Die Gründerteams werden in diesen Seminaren beispielsweise zu den Themen „Rechtliche Aspekte der Gründung“ sowie „Markteintritt und Marketing“ von Fachleuten geschult.

Darüber hinaus ist die WRS Partner der von der Daimler AG initiierten Startup Autobahn. In gemeinsamen Veranstaltungen können die jungen internationalen Unternehmen ihre Technologien und Dienstleistungen hiesigen Unternehmen präsentieren.

Modellregion Elektromobilität

Die WRS ist vertreten im Strategiebeirat Elektromobilität des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur. Die Information der Unternehmen und Kommunen über laufende Förderprojekte und die Unterstützung bei der Gewinnung von Fördermitteln zählt weiter zu den Kernaufgaben der WRS.

Kongresse

Die Fach- und Kongressmesse f-cell, die sich seit 2001 auf die Brennstoffzelle fokussiert, hat 2018 wieder eigenständig im Haus der Wirtschaft stattgefunden. Die zweite Ausführung des Aktionstages Elektromobilität (ATEM II) hat am 19. August 2018 auf dem Stuttgarter Markt- und Karlsplatz stattgefunden. Der Fokus lag insbesondere auf dem boomenden Zweiradmarkt. Die Teststrecke war entsprechend sehr gut besucht. Am 26. und 27. März 2019 wird der Elektromobilitätskongress des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur in Stuttgart stattfinden.

2. Transformation Industrieproduktion

Dominierende Schlagwörter wie „Industrie 4.0“, „Digitalisierung“, „Internet der Dinge (IoT)“, aber auch „Elektromobilität“, „Smart Cities“ oder „Smart Home“ stehen für eine Zukunft, in der bewährte Produktkonzepte und deren Strategien der industriellen Produktion in Frage gestellt werden. Auch wenn niemand die aus diesem Wandel entstehende Zukunft genau kennt, sie wird mit Sicherheit deutlich digitaler sein als die Gegenwart. Transformation steht deshalb für den Prozess, sich in Richtung auf die Zukunft Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. Wer dies nicht angemessen tut, dessen künftige Wettbewerbsfähigkeit ist ernsthaft gefährdet. Denn auch viele der aktuell in guter Konjunkturlage noch gut funktionierenden Organisations- und Geschäftsmodelle könnten in einer durchgehend digitalen Zukunft schnell zum Scheitern verurteilt sein.

Mit Blick auf die treibenden Kräfte des Wandels wird immer deutlicher, dass Daten zu einer der wichtigsten Ressourcen werden. Insbesondere Daten, die, intelligent und in Höchstgeschwindigkeit erfasst und ausgewertet, wettbewerbsrelevanten Zusatznutzen erzeugen können – im besten Fall für Hersteller und Kunden eines Produkts. In den Fokus rücken dabei vor allem Daten, die bislang entweder gar nicht erfasst oder aber nicht konsequent ausgewertet wurden. Die sogenannte „vorausschauende Wartung“ mag hier als aktuell populärstes Beispiel dafür dienen, wo Daten über geeignete Algorithmen dazu ausgewertet werden, den Ausfall eines Produkts künftig schon vor dem tatsächlich Eintreten des Schadensfalls vorhersagen zu können.

Viele neue Werkzeuge sind digital. Sie erfassen, kommunizieren und werten Informationen künftig sogar auf Basis eigener Intelligenz selbstoptimierend aus, um so z.B. in nie gekannter Reichweite Kundenbedarfe zu identifizieren, zu befriedigen oder gar zu modifizieren.

Die WRS als Wirtschaftsförderung einer hochindustrialisierten Region wird die Industrie, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen dabei unterstützen, den Wandel aktiv zu gestalten. Dabei kommt es darauf an, die Unternehmensstrategie der kleinen und mittleren Unternehmen auf ihre Zukunftsfähigkeit abzuklopfen.

Die wichtigsten Handlungsfelder zum Thema Industrieproduktion:

- Eine konsequente und kontinuierliche Ressourcen bzw. Kunden-/Marktorientierung in Produkten, Services und Geschäftsmodellen (z.B. Design Thinking, additive Fertigung, Frugale Produkte, Bionik bzw. Biologisierung der Produktion)
- Die konsequente Nutzung digitaler Technologien zur Realisierung von Konnektivität, prozessbasierten Effizienzgewinnen und datenbasiertem Zusatznutzen (Industrie 4.0, Internet der Dinge, Big Data Analyse, Künstliche Intelligenz, Cloud Technologies u.a.)
- Die konsequente Nutzung von Netzwerken und Methoden zur effektiven Zusammenarbeit in zunehmend interdisziplinären Umgebungen (z.B. Agilität/SCRUM, Schwarmintelligenz, CrowdX, Interdisziplinäre Teams)

Auf diese Handlungsfelder fokussieren sich die Angebote, die für regionale Unternehmen zur Verfügung stehen und in Teilen auch bereits umgesetzt wurden.

Die Angebote werden teilweise in Zusammenarbeit mit Partnern wie den Kammern, Forschungseinrichtungen oder der Allianz 4.0 Baden-Württemberg entwickelt und durchgeführt.

Künftige und bereits umgesetzte Angebote

Sensibilisierungsveranstaltungen

Sensibilisierungsveranstaltungen stehen am Anfang der Wirkungskette der Transformation Industrieproduktion. Sie haben das Ziel, die Unternehmen zum Weiterdenken anzuregen bzw. dahingehende Eigenaktivitäten zu unterstützen. Im Zentrum der darauf zielenden Veranstaltungen stehen neben der Wissensvermittlung auch das Netzwerken, das aufgrund der steten Zunahme der technologischen Komplexität in vielen Bereichen immer mehr zur Basis des Zugangs zu interdisziplinärer Kompetenz werden wird. Formate dazu fanden bzw. finden auf den Industriemessen in Stuttgart statt (z.B. AMB 2018 (Metallbearbeitung) und Motek 2017 und 2018 (Handhabungstechnik)). Themen in diesem Jahr auf der AMB sind das Vorgehen zur Positionsbestimmung eines Unternehmens hinsichtlich der Digitalisierung sowie die darauf zu stützende Ableitung von Handlungsstrategien und geeigneten Feldern für die Weiterentwicklung von Produk-

ten und Dienstleistungen. Anhand von Praxisbeispielen wird illustriert, wie sich Unternehmen auf den digitalen Wandel einstellen können oder auch, was man tun kann, wenn sich Folgen bereits verpasster Chancen schon abzeichnen. In der diesjährigen Veranstaltung auf der Motek werden bereits in der Industrie verfügbare Lösungen im Bereich der künstlichen Intelligenz im Zentrum der Betrachtung stehen.

Im Rahmen zweier Innovationsforen im September 2018 wurden in Kooperation mit dem Fraunhofer IPA wandelbezogene Themen adressiert. Themenschwerpunkt in der einen Veranstaltung waren neue Marktchancen durch regionalspezifische Reduktion von Maschinenkonzepten auf regional unterschiedliche Kundenbedarfe („Frugale Maschinen“), in der anderen die künftigen Herausforderungen an Zerspanungswerkzeuge sowie deren Einbindung in die digitalisierte Produktion. Gerade das Thema Zerspanung steht direkt unter dem Einfluß des Wegfalls von Fahrzeugkomponenten im Rahmen der weiteren Verbreitung von Elektrofahrzeugen. Im November steht in Zusammenarbeit mit der Technischen Akademie Esslingen (TAE) eine Fachtagung auf dem Programm, auf der unter der Überschrift „Mutige Digitalisierer“ bereits erfolgreiche Umsetzungen der Industrie im Bereich des Internets der Dinge präsentiert werden.

Workshops in Unternehmen

Mit Hilfe von Workshops in Unternehmen soll eine Aufbruchsstimmung erzeugt werden, die nicht nur einzelne Entscheider, sondern ganze Teams dabei mitziehen, den Herausforderungen des Wandels zu begegnen. Dass mit Hilfe dieses Konzepts eine hohe Effektivität erzielt ist, konnte in drei bereits durchgeführten Workshops bei produktionstechnischen kleine und mittlere Unternehmen der Region unterstrichen werden, in denen es um die Identifizierung neuer Arbeitsfelder ging, die mit dem zu erwartenden Wandel Schritt halten können. In allen drei Fällen konnten wie vorgesehen weitergehende Aktivitäten zur Konkretisierung der Ergebnisse ausgelöst werden. In diesem Kontext entstehende Impulse zur Weiterentwicklung von Produkten, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen werden darüber hinaus künftig durch passgenaue Zusatzangebote unterstützt – wie z.B. die Vermittlung von externen Entwicklerteams, die bisher im Unternehmen nicht vorhandene und auf dem Fachkräftemarkt auch kaum verfügbare Kompetenzen (v.a. im IT-Bereich) fallweise hinzuziehen lassen. Weitere wandelbezogene Workshops befassen sich z.B. mit der Organisation interdisziplinärer Teams, den stetig konkreter werdenden Möglichkeiten der Einbindung neuer additiver Fertigungstechnologien in industrielle Produktionsprozesse sowie dem Themenfeld Cloud Computing. Letzteres gehört ebenfalls zu den treibenden Themenfeldern im Rahmen der Digitalisierung. Neben öffentlich zugänglichen Plattformen (Public Clouds) rücken insbesondere firmeninterne Clouds zunehmend ins Interesse. In Kooperation mit der „Transferplattform Industrie 4.0 BW“, einer Kooperation der Hochschulen Esslingen, Aalen und Reutlingen, sind Workshops geplant. In diesen werden insbesondere kleine und mittlere Unternehmen eine verständliche Anleitung dafür erhalten, eine solche Umgebung im Unternehmen mit Hilfe sogenannter Freeware-Software selbst aufzusetzen, um konkrete Einsatzmöglichkeiten im Unternehmen testen zu können. Da die Digitalisierung als wesentlicher Treiber des Wandels auch die Arbeitswelt verändern wird, ist zudem ein Dialogworkshop mit dem Fraunhofer IAO geplant, in dem es darum gehen wird, mögliche Einflussfaktoren zu identifizieren.

Förderprojekte

Die Initiierung von Förderprojekten zur Unterstützung der Umsetzung neuer Möglichkeiten führte ebenfalls bereits zu ersten konkreten Projekten. Unter anderem wurde auch das vom Landkreis Böblingen und Herman-Hollerith-Zentrum (HHZ) getragene und vom Land geförderte Digital Hub „Zentrum Digitalisierung Böblingen (ZD.BB)“ in der Entstehungsphase unterstützt. Das Digital Hub soll kleinen und mittleren Unternehmen als Erstanlaufstelle für die Nutzung digitaler Technologien und neuer Geschäftsmodelle dienen. Sich mit anderen zum Thema Wandel auszutauschen, eigene Konzepte mit anderen zu vergleichen oder konkrete Umsetzungen zu unterstützen, können in den nächsten Jahren verstärkt zum Gegenstand von Förderprojekten bei Land, Bund und EU gemacht werden. Dazu sollen auch Aktivitäten gehören, über die

entsprechende Fördermittel zur Unterstützung der zahlreichen Aspekte des Wandels eingeworben werden können.

Technologietransfer

Fokussierten die Technologietransfer-Aktivitäten bislang eher Technologiebedarfe, die aus der Lösung aktueller Probleme resultierten, sollen künftig auch solche Bedarfe im Blickfeld stehen, die aus den wandelbedingten Herausforderungen entstehen und dabei den Unternehmen heute noch nicht bekannt sind. Die Konkretisierung eines dafür geeigneten Vorgehens ist für 2019 geplant.

Netzwerkgruppe Ideenmanagement

Den Wandel aktiv zu gestalten, setzt geeignete Ideen voraus, die jedoch keineswegs ausschließlich in der Produktentwicklung der Unternehmen entstehen müssen. In einer Netzwerkgruppe mit namhaften größeren Unternehmen (Stihl, Bosch, ZF, Porsche, Daimler u.a.) wurde daher in mehreren Sitzungen die Frage thematisiert, wie man in Zeiten des Wandels stärker das Ideenpotenzial von Mitarbeitern (der unterschiedlichen Generationen) einbinden könnte, um zukunftsfähiger zu werden. Ziel ist es, den Wandel mit mehr neuen Ideen zu gestalten, die nicht aus dem eigenen Unternehmen kommen müssen und ggf. eine gemeinsame Plattform dafür auf den Weg zu bringen. Dieses Themenfeld auch für kleine und mittlere Unternehmen zugänglich zu machen, wurde 2018 bereits in einer Pilotaktion umgesetzt.

Webseite

Weiterführende Informationen für Entscheider zu Prognosen wandelbedingter Veränderungen durch die wichtigsten Treiber des Wandels, z.B. in Form von Studien oder Dossiers sowie von bereits verfügbaren Anwendungen oder Leitfäden als Basis und Anregung zur Handlungsorientierung werden Unternehmen künftig auf der Webseite finden.

3. Weiterentwicklung der Strategie für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Region Stuttgart (RS Reloaded)

Vor dem Hintergrund der oben genannten Herausforderungen wird die Region Stuttgart 2019 und 2020 unter der Federführung der WRS einen Prozess zur Weiterentwicklung der Strategie für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort mit der regionalen Politik und den regionalen Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen, Landkreisen, Kammern, Gewerkschaften und Gesellschaft durchführen. Hierfür wurde ein Antrag im Aufruf „Förderung von regionalem Innovationsmanagement in Baden-Württemberg“ des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg gestellt. Für die Ko-Finanzierung dieses Antrags sind im Entwurf zum Haushaltsplan 2019 100.000 Euro mit Sperrvermerk eingestellt.

Im Prozess werden aktuell laufende Initiativen und Projekte wie etwa das Transformationsbündnis Automobilwirtschaft Region Stuttgart und die Strategieprozesse der Landkreise eingebunden. Ziele sind die Aktualisierung der Strategie aus dem Jahr 2013 und die zielgerichtete Erarbeitung von Initiativen und Projekten, um den genannten Herausforderungen zu begegnen. Durch die Zusammenarbeit im Prozess werden die Vernetzung der Partner und damit das regionale Innovationssystem gestärkt.

Vorgehensweise

In den ersten drei Quartalen 2019 wird die bisherige Strategie aktualisiert. Hierfür werden Literatur und Studien ausgewertet, Zukunftsszenarien analysiert und die Zielsetzungen der bestehenden Strategie überprüft. Die Analyse wird durch Workshops mit den wesentlichen wirtschafts- und regionalpolitischen Partnern ergänzt. Aus der aktualisierten Strategie werden Handlungsfelder abgeleitet. Diese werden in einem öffentlichen Standortkongress vorgestellt und diskutiert.

Im vierten Quartal 2019 und im ersten Halbjahr 2020 werden zu den Handlungsfeldern der Strategie mittels innovativer Veranstaltungs- und Beteiligungsformate Initiativen und Projekte erarbeitet und entwickelt. Im zweiten Halbjahr 2020 werden die Ergebnisse zusammengeführt. Das Regionale Entwicklungskonzept wird aktualisiert. Ein öffentlicher Abschlusskongress trägt die Ergebnisse in die Breite.

II. Beschlussvorschlag:

1. Der Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur und Verwaltung nimmt den Bericht zu regionalen Initiativen und Angeboten zur Transformation in den Bereichen Automotive und Industrieproduktion zur Kenntnis.
2. Der Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur und Verwaltung stimmt der vorgelegten Vorgehensweise zur Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen im Strukturwandel zu.
3. Die Anträge der Gruppe Innovative Politik vom 11.10.2017, der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 20.10.2017 und der CDU-Fraktion vom 23.10.2017 und 11.05.2018 werden für erledigt erklärt.